

hält inne, wenn es nöthig ist, und erschöpft nie die Belustigung; er belebt sich, und gleichwol hält er die Zügel des Geistes, um ihn sicher und schnell zu führen. Jetzt mischen sich auch die Zuhörer in die Unterhaltung; und nun ist es an ihm, diejenigen geltend zu machen, die ihm Beifall gezollt haben. Ihm entschlüpft kein glücklicher Ausdruck, den er nicht hervorhebe; kein treffender Scherz, den er nicht fühlte; und für den Augenblick wenigstens genießt und gefällt man sich unter einander, als ob Alles Eintracht, Einheit und Sympathie in der Welt wäre.“ —

Nehmen Sie, verehrte Freunde und Kollegen, diese Zeilen, die meist, besonders gilt dies vom letzten Theile, im Drange vieler Geschäfte entstanden sind, als freundlich dargebotene Neujahrsgabe auf. — Möge uns das neue Jahr recht fleißige Mitarbeiter bringen! Möge es uns überhaupt rüstig finden! — Gott lasse es uns segensreich werden an Leib und Seele, damit wir mit Lust und Treue unser schweres, schönes Amt auszurichten vermögen!

Gott wird ja treu bleiben, wenn nur wir immerdar treu erfunden werden. Darum Treue sei unsere Loosung im neuen Jahre!

W e i l l e t o n .

Den Frauen und Töchtern der lieben Kollegen
im Sachsenlande zum Neujahr 1857.

Willkommen, Neujahrsmorgen!
Willkommen, junger Tag!
Dahinten lasse die Sorgen
Wer heut' dich begrüßen mag!

Wie war doch das menschliche Denken
Vor'm Jahre auf's Trübe gestellt!
Doch besser konnt's führen und lenken
Der ewige Herrscher der Welt.

Er sandte vom Himmel uns wieder
Nach Sorgen den Sonnenschein;
Ein Engel des Trostes stieg nieder
Und lehrte bei uns ein.

D'rum richten wir unsre Gedanken
Hinauf zu dem Firmament;
Ob auch das Vertrauen will wanken:
Die Güte des Herrn hat kein End'!

So wollen mit freudigen Herzen
Wir Gaben der Liebe Ihm weihn,
Zu lindern Anderer Schmerzen;
Das soll unser Opfer sein!

Ja, schaaret Euch fröhlich zusammen
Um Pestalozzi's Bild,
Und nähret der Liebe Flammen
Wie er, so gern und mild!

Ihr kennt ja der Witwen Klagen,
Wißt, wo die Thräne rinnt:
Ach! unter bangem Zagen
Seufzt manches arme Kind.

Und, diesen Gram zu wenden
In Trost und Seelenruh —
O! Eures Fleisches Spenden
Sie sind bestimmt dazu!

Ich seh' im Geist' Euch mühen,
Schau' Eure Gaben schon
Und seh' daraus erblühen
Euch reichen Himmelstohn.

So gebe Gottes Gnade
Zu Eurem Thun Gedeihn
Und lasse Eure Pfade
Hinfort gesegnet sein!

Dresden.

Moriz Heger.

Leipzig, 16. Dezember. Hinsichtlich des früher erwähnten Neu-Strelitzer Katechismus, dessen Einführung von einer Anzahl von Lehrern allhier gewünscht wurde, ist den Direktoren der hiesigen Schulen, deren gutachtliche Auslassungen zuvor gehört worden waren, in diesen Tagen der Bescheid zugegangen, daß die vorgesezte Kirchen- und Schulbehörde gegen die Einführung des genannten Katechismus nichts einzuwenden habe. — Wie sehr unsere städtischen Behörden bemüht sind, das Mißverhältniß aufzuheben, welches zwischen den gesteigerten Preisen der nothwendigsten Lebensbedürfnisse und den in früherer Zeit normirten Gehältern der städtischen Beamten und insbesondere der Lehrer sich herausgestellt hat, mag die Thatsache beweisen, daß der Stadtrath unter Zustimmung der Stadtverordneten die Summe von 2424 Thln. 8 Ngr. 4 Pf. zur Verbesserung der im Jahre 1822 normirten Gehalte der an den beiden Gymnasien zu St. Nikolai und St. Thomä angestellten Lehrer bewilligt hat. (D. 3.)

Königstein, 15. Dezember. Ueber die Anstellung eines 5. Lehrers ist Alles wieder still geworden, obgleich davon schon seit Jahresfrist die Rede gewesen und das neue Schuljahr immer näher heranrückt. Ueberhaupt scheint leider das Interesse für das öffentliche Schulwesen unserer Stadt sehr im Abnehmen zu sein; es fehlt an Männern, die für eine gute Sache erwärmt, auch die Willenskraft besitzen, ihre Herstellung energisch zu betreiben. (W. f. P. u. II.)

Großenhain, 11. Dezember. Heute feierte die hiesige Stadt und Ephorie ein seltenes und schönes Fest, das